

Wi.Aabend, Morgen

Der Bus fährt auf Mauthausen zu

Die Ausstellung "1938 - NS-Herrschaft in Österreich" ist bis 17. Mai in Wien unterwegs

Es ist schwierig, an den Nationalsozialismus zu erinnern. Direkt gelogen wird in diesem Zusammenhang zwar nicht mehr allzu oft. Doch der Reflex der Verdrängung setzt nach wie vor häufig ein, wenn das dunkelste Kapitel unserer Geschichte zur Debatte steht.

Daß im Raumerlebnis und in der Faszination der Bilder meist viel mehr an emotionaler Sprengkraft liegt als in noch so vielen Worten, haben schon Hitler und seine Helfer gewußt. Heute noch wirken die schwülstigen Nazi-Inszenierungen nach, die damals zumindest dabeigewesen sind.

Umso wichtiger ist deshalb die Frage, wie die Nachgeborenen mit dieser Zeit in Berührung kommen. Die grausigen Fakten liegen ja alle auf dem Tisch. Nur: Wie kann man begreifbar machen, was eigentlich nicht zu fassen ist?

Seit dem 60. Jahrestag des "Anschlusses" von Österreich an Hitlerdeutschland, seit dem 11. März 1998 also, ist eine Ausstellung des Innenministeriums namens "1938 - NS-Herrschaft in Österreich" in Wien unterwegs. Zur Zeit macht die vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes konzipierte Schau beim Schulschiff an der Donau Station. Bis 17. Mai stehen noch Stops im 21., 22. und 23. Bezirk auf dem Programm.

Untergebracht ist die kleine, billige Ausstellung in einem ausrangierten, aber noch fahrtüchtigen Bus der Wiener Verkehrsbetriebe. Anton Falkeis hat das Innere ausgestattet: Einen so kleinen Raum funktionell und atmosphärisch dicht zu gestalten, ist an sich schon nicht leicht. Wenn dabei noch dazu ein sensibles Thema wie dieses im Mittelpunkt steht, erhöht das den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe natürlich ganz erheblich.

Doch Falkeis hat seine Sache gut gemacht. Die Wand- und Deckenelemente, die er entworfen hat, versetzen den Raum in ein leichtes Schwingen. Und das Rot, das sich in die vielen Grautöne mischt, vermittelt ein gedämpftes, nicht unnötig dramatisches Stimmungsbild.

Wirklich eng wird es nur ganz hinten im Bus. Hier sind die Ausstellungstafeln soweit vor die Außenwand geklappt, daß der Gang sich zu einem schmalen Korridor verengt. Die so überhöhte Perspektive läuft auf eine große Fotografie am Ende des Fahrzeugs zu, die das Konzentrationslager Mauthausen zeigt. 1938 haben hier die Schrecken begonnen.

Der Bus fährt gewissenmaßen auf Mauthausen zu, dort wird am 9. Mai die "lange Fassung" der Ausstellung eröffnet. Anton Falkeis ist auch da am Werk. Und das wird der ganzen Sache sicher guttun.

Leopold Dungal